



Sonnabend, am 2. Februar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Schneelieder von Alex. Jul. Schindler.

(Beschluß.)

7. Hoffen.

Dort unten im grünen Thale
Dort steht mein Vaterhaus,
Und aus dem Erlengebüsche
Schaut auch das ihre heraus.

Wie wird meine Mutter sich freuen
Wird sie mich wiederseh'n,
Wie wird die kleine Schöne
So hold erröthend steh'n.

O Herr! das wird ein Jubel,
Die Freude zersprengt mir die Brust,
Ich muß vom Berge jauchzen,
Durch's Thal hin in meiner Lust.

O höre doch meine Stimme,
Du liebe Mutter mein,
Klingen Dir nicht meine Lieder
Geliebte, ins Herz hinein?

Sie können mich nicht hören,
Die Stimme ist zu schwach,
Und hallet auch das Echo
Die Worte alle nach.

Was kann auch das Echo nützen,
Die Felswand ist von Stein —
Ganz anders man spricht einem Menschen,
So recht zum Herzen hinein.

8. Der Schnee.

Die Mutter ist gestorben,
Die Liebe ist dahin,
Die Falsche kennt mich nimmer,
Mich hat vergessen ihr Sinn.

Die Mutter liegt im Grabe,
Ich leg' meine Liebe zu ihr:
Ach Mutter, liebe Mutter,
Gar bald bin ich bei Dir.

Der Herbst ist fast zu Ende,
Der Winter naht, der Schnee —
Das hat eine tiefe Bedeutung,
Die ich gar wohl versteh'.

Die Heldin von Dunbar.

(Fortsetzung.)

„Wie mein Vater? was sagt Ihr?“ rief Agnes ein wenig erschrocken.

„Es ist durchaus nothwendig, daß es geschehe!“ sprach Murray verbrießlich. „Salisbury hielt um Dich an, und gab mir zu verstehen, daß von Deiner Antwort die Verlängerung des Waffenstillstandes, vielleicht der Friede, den er zu vermitteln gedenke, abhängen könnte, der Ritter von Liddesdale drang auf Antwort, er ließ für den Fall daß Du Salisbury wähltest, den Abfall der sämtlichen so mächtigen Douglas durchblicken.“ —

„Und was, mein Vater, habt Ihr geantwortet?“ fragte Agnes rasch.